GEMEINDE BRIEF

Ausgabe 3 | April - Juni 2019

Evangelisch-reformierte
Kirchengemeinde Uelsen

Konfirmanden 2019

Gnadenhochzeit

Rückblick auf 20 Jahre Uelsen

Gottes Stimme
laßt uns sein,
rufen in die Welt hinein:
Jesus lebt und Jesus siegt,
alles ihm zu Füßen liegt.

DAS STILLE ZENTRUM

Wirbelstürme haben enorme Kräfte. Sie können Bäume und Häuser aus-und mitreißen. Aber in der Mitte, im „Auge“des Wirbelsturms,da ist es ganz still. Das stille Zentrum einer enorm bewegten und bewegenden Sache.
An das Auge des Wirbelsturms musste ich denken, als ich die Ostergeschichte nach Matthäus gelesen habe. Auferstehung ist mehr als „Wiederbelebung“. Auferstehung ist wirklich ein Wirbelsturm, sie stellt die Welt auf den Kopf. Die Auferstehungsgeschichte geht so los:

Als der Sabbat vorüber und der Sonntag angebrochen war, kamen Maria aus Magdala und die andere Maria,um nach dem Grab zu sehen.

Friedhofsruhe, Trauer, Verzweiflung. Man erwartet es auch nicht anders - nach den Erlebnissen am Kreuz. Dort ist er qualvoll gestorben. Und mit ihm - alle Hoffnung. So ist die Lage am Ostermorgen. Aber dann, wie ein Blitz aus heiterem Himmel:

Da bebte plötzlich die Erde,denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat an das Grab, rollte den Stein weg und setzte sich darauf. Es leuchtete wie ein Blitz und sein Gewand war schneeweiß. Als die Wächter ihn sahen, zitterten sie vor Angst und fielen wie tot zu Boden.

Kein Wirbelwind, aber so ähnlich: ein Erdbeben. Eine Lichtgestalt, die vom Himmel auf die Erde herab schießt. Ein dicker Stein-nicht mehr an seinem Platz. Gestandene Soldaten, die vor Angst zittern. Diese Römer, die doch die Macht haben, sie werden ohnmächtig. Die Herren über Leben und Tod, sie sind nun selbst wie tot, sie müssen schweigen. Und die beiden trauernden Frauen, die noch vorgestern ohnmächtig Jesu Hinrichtung sahen? Sie fallen NICHT um. So können sie hören, was der Engel ihnen sagt:

Habt keine Angst! Ich weiß, ihr sucht Jesus ,der ans Kreuz genagelt wurde. Er ist nicht hier, er ist auferweckt worden. Kommt her und seht die Stelle, wo er gelegen hat! Und jetzt geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen: Gott hat ihn vom Tod auferweckt! Er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Ihr könnt euch auf mein Wort verlassen.

Die römischen Soldaten als Vollstrecker des Todes gehen in die Knie, sie fallen um. Und die beiden Frauen kommen jetzt so richtig auf die Beine. Erschrocken, aber doch voller Freude liefen die Frauen vom Grab weg. Sie gingen schnell zu den Jüngern, um ihnen die Botschaft des Engels zu überbringen.
Bis hierher haben die beiden Frauen es mit der OSTERBOTSCHAFT zu tun, mit der NACHRICHT von der Auferweckung. Erst dann bekommen sie es mit dem AUFERSTANDENEN SELBST zu tun:

Da stand plötzlich Jesus selbst vor ihnen und sagte: "Seid gegrüßt!" Die Frauen warfen sich vor ihm nieder und umfassten seine Füße." Habt keine Angst!", sagte Jesus zu ihnen." Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen. Dort werden sie mich sehen."

Nun gehen die Frauen doch in die Knie. Aber nicht vom Schlag getroffen, sondern vom Leben geküsst, voll Freude und Ehrfurcht. Eben nicht wie tot, sondern sehr lebendig ist das, wie sie die Füße des Lebendigen umfassen.

Ich möchte hier gar nicht bei dem Vergleich zwischen den römischen Soldaten und den Jüngerinnen bleiben, sondern auf einen Unterschied hinweisen, den ich viel eindrücklicher finde: Den zwischen Engel und Jesus. Beide stehen für die selbe Sache: Ostern! Christus ist auferstanden, der Tod ist besiegt! Umso bemerkenswerter die Unterschiede:

Der Engel, er ist der BOTSCHAFTER der Auferstehung. Er bringt die Nachricht in ziemlich imposanter Inszenierung zu den Menschen. Erdbeben, leuchtende Gestalt. Kraftvoll beseitigt er den Stein. Und dann, erst dann sagt er etwas. Er SPRICHT von der Auferweckung, aber er kann den Frauen nicht den Auferstandenen zeigen. Nur eine Leerstelle, einen unausgefüllten Platz: "Seht, wo er gelegen hat!"
UND CHRISTUS? Der Engel rollt zwar den Stein weg, aber was im Grab passiert, bleibt völlig verborgen. Der Sieg des Lebendigen über den Tod vollzieht sich nicht im Scheinwerferlicht, sondern in der Dunkelheit. Genau genommen ist die Beseitigung des Steines nur eine starke Geste, denn niemand sieht jemanden herauskommen.

Und als Christus selbst vor den Beiden steht? Plötzlich ist er da. Die Erde bebt nicht, nichts leuchtet, keine rollenden Steine. Ein schlichter Gruß:"Habt keine Angst! Geht und erzählt es weiter!"
Während der Engel in seinem Glanz etwas unnahbar wirkt, umfangen die Frauen Christi Füße. Er ist ein Anderer als früher, aber er ist ihnen vertraut, IRGENDWIE DOCH DERSELBE. Keine Berührungsängste!

DER WIRBELSTURM UND SEIN STILLES AUGE, UM DAS SICH ALLES DREHT. Der Engel macht den Wirbelsturm, aber Christus ist die Mitte. Die stille Mitte.

Nun sind die Berichte in den Evangelien, welche die Wirklichkeit der Auferweckung Christi in Worte fassen wollen, recht unterschiedlich. Von einem Engel, der mit so viel lautem „Drumherum“ kommt, lesen wir nur bei Matthäus. Ich lerne daraus – von dieser besonderen Erzählweise des Matthäus: Das Helle, Laute, Kräftige, Erschreckende, Faszinierende kann so mächtig sein, dass es mir gehen kann wie den römischen Soldaten: Es kann mich umhauen und in den Bann schlagen - aber das Wesentliche bekomme ich dann nicht mit, ich bin dafür dicht, eben „wie tot“ .Oder es kann mir gehen wie den Frauen am Grab: Die Botschaft“ Christus ist auferweckt worden!“ dringt zu mir durch - trotz des Getöses. Und sie weckt in mir Erschrecken, Freude, Faszination.

ABER IM ZENTRUM BEGEGNE ICH NICHT GETÖSE, SONDERN STILLE, IM UNSPEKTAKULÄREN.

Wenn der Auferstandene diesen Jüngerinnen so unspektakulär begegnet und freundlich grüßt, warum grüßen sie nicht einfach freundlich zurück und gehen nichtsahnend weiter? Warum erkennen sie ihn? Sehr einfach: Weil sie vorher schon mit ihm unterwegs waren. Sie kennen ihn, er ist ihnen vertraut bis in den Klang der Stimme. Nur so können sie ihn wiedererkennen.

Zwei Osterimpulse aus dieser Geschichte:

1. Gehen Sie vom Lauten in die Stille, vom Außergewöhnlichen ins Unspektakuläre.

2. Machen Sie sich Jesus immer ein bisschen vertrauter im Beten, im Lesen, im Hören, im darüber sprechen! Sie können den Auferstandenen dann in ihrem Leben besser wiedererkennen.

Andacht von Dirk Klute, Pfarrer aus Münster

80 Jahre

Gelungene Premiere
Zahlreiche Jubilare haben sich zu unserem ersten 80er Geburtstagscafè einladen lassen.
In fröhlicher Runde am schön gedeckten Tisch wurde viel erzählt.

Wir freuen uns schon auf die nächsten Termine.

Jugendgruppenleiterschulung in den Herbstferien
In der Zeit vom 07.-12.10.2019 findet im Kloster wieder eine Jugendgruppenleiterschulung statt. Jugendliche, die 15 Jahre alt sind und sich für Jugendarbeit interessieren, sind herzlich eingeladen, an dem Kurs teilzunehmen.
Die Schulung kostet 40 Euro. Die Kosten für die Unterkunft, die Verpflegung und das Programm sind in dem Preis enthalten. Die Leitung des Kurses haben Gisa Kamphuis, Sven Scheffels und Günter Nyhoff. Falls Sie Interesse haben oder weitere Informationen wünschen, können Sie diese über folgende Mailadresse: **guenter-nyhoff@gmx.de** erfragen.
Die Schulung ist eine Kooperationsveranstaltung der ev.-altreformierten und der reformierten Kirche.

Innenansichten von 19 Grafschafter Kirchen per Mausklick
360-Grad-Ansichten von 19 Grafschafter Kirchen sind ab sofort auf der Internetseite **www.grafschafter-kirchen.de** zu sehen. Der Nordhorner Fotograf Franz Frieling hat mit finanzieller Unterstützung der Grafschafter Sparkassenstiftung für die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der Grafschaft (ACK) dieses Projekt umgesetzt. Unsere Kirche ist auch mit dabei. Es gibt sogar etwas zu hören!

Herzliche Einladung zum Himmelfahrtgottesdienst
Der diesjährige Gottesdienst am Himmelfahrtstag findet statt:
Termin: 30.05. 2019, Zeit: 10.00 Uhr, Ort: Heimathof Itterbeck
Den Gottesdienst wird von Pastorin Noll (luth.) gehalten und der altreformierte Posaunenchor Uelsen wird den Gesang begleiten.

Bei der Konfirmandenvorstellung im Gottesdienst am 19.05.2019 um 17.00 Uhr wirkt auch der **Gospelchor** mit.

Reisecafé
Die ehrenamtlichen Freizeitbegleiter des Diakonischen Werkes haben auch in diesem Jahr wieder ein Reisecafé vorbereitet und möchten Sie auf die Reisesaison 2019 einstimmen. Sie haben ein buntes Programm vorbereitet. Bei Kaffee und Kuchen wird es sicher ein gemütlicher Nachmittag mit der Möglichkeit, sich mit anderen Reiseteilnehmern über vergangene und zukünftige und vielleicht sogar neue Reiseziele auszutauschen.
Dies alles findet statt am Mittwoch, den 14. April um 14.30 Uhr in unserem Gemeindehaus.
Anmeldungen bitte bei Frau Evers, Tel 05921 8111170.

Pastorale Unterstützung
Die durch die Suspendierung von Pastor Harenberg entstandene Vakanz dauert leider noch weiter an. Um die zwei verbleibenden Pastoren ein wenig zu entlasten, hat die Präses des Synodalverbandes Heidrun Oltmanns Pastor Tjabo Müller aus Wilsum gebeten, einzelne Dienste in Uelsen zu übernehmen. Im gemeinsamen Gespräch vor Ort wurden insbesondere Vertretungen bei Beerdigungen vereinbart. Konkret bedeutet dies, dass Pastor Müller pro Monat eine Dienstwoche übernimmt.

Tagesfahrt zum Kirchentag
Das Bläserprojekt unserer Gemeinde wird auf dem Kirchentag ein offenes Singen mitgestalten. Ein Grund mehr, um sich auf den Weg nach Dortmund zu machen! Am besten für die ganze Zeit des Kirchentages. Es lohnt sich. Wir bieten aber auch die Möglichkeit „klein anzufangen." Am Freitag, den 21. Juni, passend zu dem Bläsertermin, wollen wir einen Bus nach Dortmund chartern. Alle, die Interesse haben mitzufahren, melden sich bitte bis zum 15. Mai im Gemeindebüro.

Kindermusical In 88 Tönen um die Welt
Am Samstag, dem 23. März war es endlich soweit – Premiere für das Kindermusical: In 88 Tönen um die Welt!
Seit September 2018 waren 18 begeisterte Kinder jeden Donnerstag im Bürgerzentrum in Itterbeck am Proben und es hat sich gelohnt:
Zwei Außerirdische landen auf der Erde und fragen sich, was wohl Musik ist? Sie bereisen verschiedene Länder unserer Erde, angefangen in Südamerika, wo lateinamerikanische Noten erklingen, dann zum behördlichen Amt in Deutschland, wo in der Pause lautstark nach einem Bananenbrot verlangt wird. Wölfe lungern im Wald von Sibieren herum und ein schlafender Löwe wird von exotischen Tieren in Afrika besungen. Und zu guter Letzt geht die Reise nach Itterbeck, dort funktioniert die Sprachübersetzung der Außerirdischen allerdings nicht, da dort plattdeutsch gesprochen wird. Ein RAP-Huhn hilft auch nicht wirklich weiter. Als Abschluss des wirklich toll gelungenen Musicals, welches Nina Schwarz geschrieben hat, wurde von allen „Der Himmel geht über allen auf" gesungen. Und die Außerirdischen haben erstaunt gelernt: Musik ist wie Schokolade im Ohr!
Der Kirchenratsvorsitzende Bernd-Heinrich Hagmann bedankte sich mit einem Blumenstrauß bei Nina Schwarz, Hilde Leloux, Johanne Lichtenberg, Gunda Grobbe, Friedlinde Scholte-Meyerink, Birgit Grobbe, Gesine Veddeler und Jenny Schütte (Kostüme). Die Techniker Heinz-Hermann Hagedoorn und Timo Schoemaker wurden mit etwas Süßem belohnt.
Da der Eintritt kostenlos war, wurde am Ausgang um eine Spende für den Förderverein für Kinder- und Jugendarbeit gebeten. Das Projekt wird finanziell aus Mitteln des Innovationsfonds der Landeskirche in Leer unterstützt.
Helga Brünger

Eine letzte Aufführung findet am 11. Mai 2019 um 16.00 Uhr im Gemeindehaus in Uelsen statt.

Tschüss, macht's gut, es war schön, euch zu sehn.....

18 Jahre in Itterbeck am Lägen Esch (und von 1990-2001 am Kindergarten in Uelsen; Anm. der Red.) sind nun vorbei. Manch einer hat es gar nicht mitbekommen, dass wir nicht nach Emden gegangen sind. Aber gesundheitliche Gründe haben das verhindert. Nun steht das Haus am Lägen Esch leer und verlassen. Vielen Dank an alle, die uns begleitet haben in all den Jahren auf welche Art auch immer. Nun beginnt ein neuer Abschnitt in Neuenhaus. Seit Ende Januar wohnen wir dort in der Buschmaate und versuchen uns langsam einzugewöhnen nach all dem Umzugsstress. Aber Neuenhaus ist nicht aus der Welt und sicher sieht man die Eine oder den Anderen noch einmal.....
Gottes guter Segen sei mit euch, um euch zu schützen, um euch zu stützen auf allen Wegen! Angelika Schmidt

Religionspädagogische Arbeit der Kitas „Itterzwerge", „Tabaluga" und „Amselstrolche".

Die Mitarbeiter der Kitas „Itterzwerge", „Tabaluga" und „Amselstrolche" bilden gemeinsam mit Bodo Harms einen Arbeitskreis Religionspädagogik, der sich regelmäßig trifft.
Allen Kitas ist eine gute Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde wichtig. Gemeinsam haben wir überlegt, wie das gelingen kann. Mittlerweile gibt es seit über zwei Jahren dieses religionspädagogische Treffen, an dem aus jeder Kita zwei Mitarbeiterinnen teilnehmen. Daraus hat sich eine schöne Zusammenarbeit entwickelt. Gemeinsam mit Bodo Harms wird für ein halbes Jahr im Voraus geplant. Religiöse Inhalte zu vermitteln ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.
Zwei sehr schöne Kinderbibelwochen zu den Themen „Arche Noah" und „Jona" sind in der Vergangenheit bereits vorbereitet und durchgeführt worden. Die dritte Kinderbibelwoche zu „Petrus" ist für die Zeit nach den Herbstferien geplant.
In der Woche vor Ostern besucht uns Bodo Harms mehrmals, um ganz intensiv den Einzug in Jerusalem, die Gefangennahme, die Kreuzigung und die Auferstehung den Kindern nahe zu bringen.
Die Mitarbeiterinnen greifen die jeweiligen Geschichten an den Vormittagen nochmals auf und für die Kinder gibt es dazu unterschiedliche Angebote.
Außerdem gibt es einmal im Monat in jeder Kita die „Kinderkirche" mit Bodo Harms. Zur „Kinderkirche" treffen sich alle Gruppen zu einem gemeinsamen Morgenkreis in der Turnhalle. Die Mitte ist zur jeweiligen biblischen Geschichte passend gestaltet. Wir beginnen mit einem Lied, darauf folgt die biblische Geschichte. Dann spricht Bodo Harms ein Gebet, es wird noch ein Lied gesungen und wir sprechen gemeinsam den Segen.
Es ist für alle sehr schön zu sehen, mit wie viel Begeisterung und Spaß die Kinder, selbst die Allerkleinsten, dabei sind.

UNSERE KONFIRMANDEN 2019

In unserer Konfirmandenarbeit gibt es vier verschiedene Phasen. Als kleiner Rückblick für die Jugendlichen, die jetzt konfirmiert werden und als Erinnerung für die ganze Gemeinde, wie der Weg zur Konfirmation bei uns verläuft, möchten wir sie hier kurz nennen – und mit Fotos illustrieren.

1 Wir beginnen im sogenannten Minijahr mit wöchentlichem 90-minütigem Unterricht v. a. zu biblischen Themen
(in Uelsen meist dienstags und mittwochs, in Egge fast schon traditionell donnerstags).

2 Danach folgt eine gut zweijährige GERN-Phase (Gemeinde erleben), in der die Konfirmanden aus verschiedensten Angeboten auswählen können. Sehr viele Angebote werden übrigens von Ehrenamtlichen organisiert. (Herzlichen Dank dafür an dieser Stelle!!) Die so erworbenen „Punkte" sowie auch die Gottesdienstbesuche werden im Konfi-Ticket festgehalten. Ein ganz wichtiges Papier also.

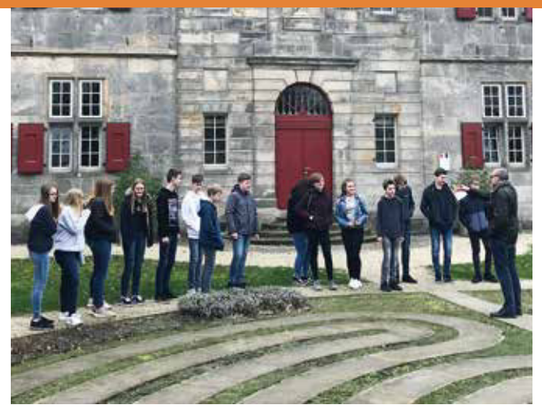
3 Es geht weiter mit vier Projekttagen zu Themen des kirchlichen Unterrichts (Start mit Paddeln auf der Dinkel „Recall, "Schöpfung/ Erntedank", „Glaubensbekenntnis", „Spiritualität" – im Kloster Frenswegen).

4 Den Abschluss bildet der wöchentliche konfirmationsvorbereitende Unterricht von Ostern bis kurz vor Pfingsten.

Gern-Projekt: Nistkästen bauen

Gern-Projekt: Insektenhotel bauen

Projekttag Spiritualität - Schreibwerkstatt



Projekttag Spiritualität - Klosterleben, am Labyrinth

Projekttag Spiritualität- Perlen des Glaubens

Projekttag Spiritualität - Taizè-Lieder

Am PFINGST-SONNTAG (09.06.19) werden voraussichtlich konfirmiert:

1	Aarnink, Erik	Uelsen
2	Arink, Lisann	Itterbeck
3	Bender, Maximilian	Uelsen
4	Bosch, Marie	Halle
5	Christmann, David	Uelsen
6	Ekkel, Maleen	Itterbeck
7	Grobbe, Niklas	Itterbeck
8	Grote Beerink, Marieke	Getelo
9	Grote Hölmann, Jan	Uelsen
10	Hankamp, Pia	Itterbeck
11	Husmann, Sven	Uelsen
12	Iemhoff, Jens	Wielen
13	Jonkeren, Nick	Wielen
14	Kamphuis, Paula	Uelsen
15	Kattert, Falk	Halle
16	Kieft, Sarah	Uelsen
17	Klokkers, Robert	Uelsen
18	Leloux, Laurenz	Itterbeck
19	Lichtenberg, Cora	Itterbeck
20	Lichtenberg, René	Wielen
21	Meijer, Jannek	Itterbeck
22	Nadorp, Liam	Itterbeck
23	Neumann, Niklas	Uelsen
24	Nykamp, Anna-Lena	Wielen
25	Oostergetelo, Jan	Uelsen
26	Oppel, Maximilian	Uelsen
27	Reinink, Indra	Uelsen
28	Scholte-Meyerink, Simon	Itterbeck
29	Schreurs, Mandy	Wielen
30	Schütmaat, Nick	Itterbeck
31	Schütte, Jos	Itterbeck
32	Stülen, Kristian	Uelsen
33	Wolterink, Anna	Itterbeck
34	Voet, Lilly	Uelsen
35	Vorrink, Rike	Itterbeck

Am PFINGST-MONTAG (10.06.19) werden voraussichtlich konfirmiert:

1	Grote Beerink, Hanjo	Uelsen
2	Beniermann, Ole	Uelsen
3	Bielefeld, Kai	Gölenkamp
4	Boertien, Fiona	Uelsen
5	Borgmann, Leandra	Uelsen
6	ten Brink, René	Halle
7	Egberink, Jarne	Uelsen
8	Elferink, Jannes	Uelsen
9	Engbers, Leon	Uelsen
10	Freimuth, Mailin	Uelsen
11	Hekhuis, Hanna	Getelo
12	Jürgens, Arne	Halle
13	Jürgens, Francine	Uelsen
14	Küper, Jana	Uelsen
15	Lefers, Jana	Halle
16	Legtenborg, Dietz	Uelsen
17	Lichtenberg, Niko	Uelsen
18	Lübberink, Lea-Marie	Gölenkamp
19	Nyhoff, Jason	Uelsen
20	Paaschen, Jasmin	Uelsen
21	Reurik, Eike	Uelsen
22	Ringerwöhle, Luca	Uelsen
23	Schipper, Geraldine	Uelsen
24	Schmidt, Marek	Uelsen
25	Scholte-Hagen, Hendrik	Getelo
26	Scholten, Lina	Uelsen
27	Treu, Mika	Uelsen
28	van Tübbergen, Joel	Uelsen
29	Veldhuis, Steffen	Uelsen
30	Weghorst, Anouk	Halle
31	Weghorst, Lars	Halle

Im Gespräch mit Pastor Christoph Wiarda.

Er kam vor genau 20 Jahren in unsere Gemeinde.
(Ordination am 2. 5. 1999)

Zu diesem Anlass haben wir vom Gemeindebrief-Redaktionsteam Pastor Wiarda ein paar uns interessant erscheinende Fragen gestellt, die er gerne beantwortet hat.

Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Uelsen

1. Mit welchen Erwartungen bist du in unsere Gemeinde gekommen?
Zunächst möchte ich erwähnen, dass vor 20 Jahren eine ganz andere Situation herrschte, was den Pastorennachwuchs angeht. Für die wenigen freien Stellen in den Gemeinden gab es stets eine große Zahl von jungen Bewerbern. Das ist heute komplett umgekehrt. Ein wenig kannte ich die Grafschaft schon vorher – von einem Gemeindepraktikum in der altreformierten Gemeinde Veldhausen 1995. Von daher wusste ich, dass es hier traditionsreiche und lebendige reformierte Gemeinde gibt, wie z.B. Uelsen. Ich habe mich daher gerne beworben und war froh und dankbar, dass ich im November 1998 hier auf eine feste Stelle gewählt wurde. Mit mehreren Kolleg*innen zu tun zu haben, fand ich als Berufsanfänger erst einmal entlastend, weil ich dann nicht sofort gleich alles beherrschen musste.

2. Was war dein erster Eindruck?
Eine meiner ersten Erinnerungen nach dem Umzug Anfang März ist, dass Pastor Hans Lambers und seine Frau vor der Haustür standen und einen Korb mit warmer Verpflegung dabei hatten – weil ja bestimmt die Küche am ersten Tag noch nicht komplett funktionieren würde. So ist gleich am Anfang eine vertrauensvolle Verbindung zu den beiden entstanden, die bis heute anhält.
Als ich kam, war gerade wieder vom Dienstwochen-System auf feste Gemeindebezirke umgestellt worden. Insofern fand ich die Größe der ganzen Gemeinde erst einmal nicht so problematisch, weil „mein" Teil zu überschauen war. Eher machte ich mir um die damalige Pfarrstellenauflage „Urlauberseelsorge" Gedanken: Das große Feriengebiet (von dem ich noch nicht wusste, dass da gar nicht so viel echte Urlauber wohnen…), die Campingplätze in Uelsen und Wilsum, ein mir weitgehend unbekanntes Arbeitsfeld. Dank des Kirche-Unterwegs-Teams und der lutherischen Diakonin Beate Stecher gelang es mir aber gut, mich einzufinden.

3. Was hat sich in den letzten 20 Jahren verändert - zum Guten oder zum Schlechten?
Ganz neutral möchte ich erst einmal mit einer Liste von Namen beginnen. Mit diesen Hauptamtlichen hatte ich im Laufe der 20 Jahre länger oder kürzer zu tun: Betty Alsmeier, Tanja Beuker, Inka Dohrmann-Westerdijk, Michael Groothuis, Elke und Alexander Kirchhoff, Friedrich Knoop, Claudia Kurrelfink, Hans Lambers, Manfred Meyer Ulrike Miege, Christine Plawer (Oberlin), Annelen Rosenboom (Tandera), Angelika und Christoph Schmidt, Hinnerk Schröder, Dagny Weyermanns. Da gab es also sehr viel Veränderung. Bei den Ehrenamtlichen dagegen sind ganz, ganz viele, die ich schon vor 20 Jahren kennengelernt habe, immer noch dabei. Ich bin dankbar für solche Treue. Sicher sind im Laufe der Jahre auch einige Jüngere dazu gekommen. Aber besonders in den (Frauen -)Kreisen, die sich verbindlich und regelmäßig treffen, ist es leider nur in überschaubarem Maße gelungen, „neue" Gesichter zu bekommen. Ähnliches gilt für die musikalischen Gruppen. Unsere Gemeindearbeit lebt zu einem nicht geringen Teil von den Mitarbeitern, die rund um die 80er Jahre durch den CVJM und die Arbeit von Hans Lambers geprägt worden sind.
Ein anderer Bereich: Vor 20 Jahren (mit 3, 75 besetzten Gemeindepfarrstellen – und einem demografischen Wandel, der damals erst am Anfang stand), war es möglich, dass ich als Pastor runde Geburtstage im Saal mitfeiern und alle ab 80 Jahren zuhause zum Geburtstag besuchen konnte. Oftmals traf ich, jedenfalls in den Bauernschaften, dort dann nicht nur die Jubilare an, sondern auch einen größeren Teil ihrer Familie. So ging es ziemlich schnell, dass ich die meisten im meinem Gemeindebezirk zumindest vom Sehen her kannte. Das ist in der jetzigen Situation viel schwieriger geworden. Und angesichts zurückgehender Finanzmittel der Kirche und dem Mangel an Pastor*innen wird die Zahl der zu betreuenden Gemeindeglieder wohl eher noch größer werden. Hier sind ganz neue Formen der Organisation und von Gemeindearbeit gefragt. Zum Wandel vom klassischen Konfirmandenunterricht zur heutigen Konfirmandenarbeit steht in dieser Ausgabe ja einiges. Diese - wie ich meine - Verbesserung deute ich daher hier nun an.

4. Welche Bereiche deines Berufs liegen dir besonders am Herzen?
Gottesdienst und Predigt, mit Menschen über die Bibel ins Gespräch kommen, Kirchenmusik.

5. Das Interesse am christlichen Glauben lässt nach, wie kann man dem begegnen?
Zumindest lässt der Gottesdienstbesuch und die verbindliche Mitarbeit in Kreisen nach. Ich bezweifle, dass die volleren Kirchen in der Grafschaft früher wirklich nur von größerem Interesse am Glauben zeugen. Vieles tat (und tut) man hier „für andere," also weil es sich so gehört. Heute wirkt das leider in die umgekehrte Richtung. Weil „man" nicht mehr zur Kirche hingeht, fällt es dem Einzelnen immer schwerer, sichtbar zu seinem Glauben zu stehen. Jedenfalls denke ich nicht, dass einfach unsere „Angebote" schlechter geworden sind, und die Menschen deswegen nicht mehr kommen. Eine einfache Lösung kenne ich auch nicht.

6. Wie definierst du christliche Gemeinde?
Mein langjähriger und geschätzter altreformierte Kollege, Dieter Bouws, benutzte vor kurzem in seinem Artikel über die Bekenntnisschriften den Begriff „Erzählgemeinschaft." Das trifft es, meine ich, sehr gut. In einer Gemeinde sollten Menschen einander über den Glauben erzählen, über ihre Einsichten in der Bibel, die persönlichen Erfahrungen mit Gott und auch über ihre Fragen und Zweifel. Die Jungen können da viel von den Alten lernen (auch wenn die Zeit heute scheinbar eine ganz andere ist), aber auch Alte von den Jungen. Und wenn sich diese Menschen dann auch zusammenfinden, um im Gottesdienst neu auf Gottes Wort zu hören, gemeinsam zu beten und Gott mit Liedern und Psalmen zu loben, dann ist das für mich Gemeinde. Natürlich gehört auch noch mehr dazu: Diakonie z.B. der Dienst am Nächsten in Tat und Wort.

7. Wenn du einen Wunsch an die Gemeinde frei hättest, was würdest du als Erstes wünschen?
Mir fällt da eine kleine Geschichte ein, die mein Opa (Jahrgang 1898), der ebenfalls Pastor war, erzählt hat. Er hatte sie schon von seinen Vorvätern: Da sorgt sich ein treuer Gottesdienstbesucher um die Zukunft der Kirche. „Schau doch einmal, nur noch diese paar alten Leute hier. Wenn die gestorben sind, dann ist keiner mehr da; dann werden wir die Kirche zumachen müssen!" Gott sei Dank ist es bis heute nicht so gekommen. Es gilt wirklich (Frage 54): Jesus Christus erhält seine Gemeinde. Ich wünsche mir ein größeres Vertrauen darauf! Gewiss, es wird weitreichende und auch sehr schmerzliche Veränderungen in unserer Kirche geben. Die Stichworte dazu sind im Gespräch schon gefallen: Traditionsabbruch, Nachwuchsmangel, Zukunft der Kirchensteuer, usw.. Wir stehen vor herausfordernden Zeiten. Dennoch dürfen wir im Glauben gelassen sein. Mit Psalm 89,6 gesagt (oder besser kräftig gesungen!): Ja, deine Gnade nur, kann Mut und Stärke geben, und wir verzagen nie, wenn Feinde sich erheben. Der Herr ist unser Schild, ihm sind wir untertänig, der Heilge Israels ist selber unser König.

8. Was unterscheidet den Theologen vom „normalen" Gemeindeglied?
Erstmal nichts! Die Kirchen der Reformation lehren das „Priestertum aller Gläubigen". Jeder Christ hat einen unmittelbaren Zugang zu Gott. Priester als Vermittler sind dazu nicht nötig. Das gilt auch für die Bibel. Jeder Gläubige kann (und soll!) sie selber lesen. Und wenn ein „normales" Gemeindeglied dann spürt, dass ein Vers oder eine Geschichte direkt zu ihm heute gesprochen ist - ja, das ist eine Art, wie der Heilige Geist durchs Wort wirkt! Ganz oft braucht die Bibel keinen Experten, keinen Erklärer, der sie heutigen Lesern erschließt.
Manchmal aber doch. Ein großer Theologe, von dem ich viel gelernt habe, Karl Barth, hat einmal gesagt, dass die Ausleger der Bibel vor allem Anwälte des Textes gegenüber dem Leser sein sollen. Denn: Menschen neigen immer dazu, das zu hören, was sie hören wollen. Auch in der Bibel. Entweder sie meinen sofort zu wissen: „Diese Geschichten aus uralten Zeiten haben mir gar nichts mehr zu sagen!" Oder sie lesen etwas hinein, was ihnen in den Kram passt und lassen sich dann so herum in ihren (Vor-)Urteilen bestätigen. Da ist es dann die Aufgabe von uns Theolog*innen (das haben wir im Studium vor allem gelernt), zunächst einmal sorgfältig darauf zu achten, was die biblische Autoren damals ihren ersten Hörern sagen wollten. Dazu ist auf die genaue Bedeutung der einzelnen Worte zu achten, auf die historische Situation, aber auch auf den gesamtbiblischen Zusammenhang. Pastor*innen haben auch Kirchengeschichte studiert. Da gibt es viele lehrreiche Beispiele, wie Bibeltexte schon einmal komplett missverstanden worden sind. Und sie haben auch ein wenig gelernt, die Denkweisen und Wahrnehmungsgewohnheiten der eigenen Zeit zu hinterfragen. Dies alles kann er oder sie in Predigten und Gespräche einbringen, als Anwalt. Damit so der Bibeltext zu seinem Recht kommt. Damit wir wieder den ganz eigenen „Ton vom Ostermorgen" aus diesen Versen hören. Diese ganz andere Wirklichkeit Gottes, die uns die Bibel bezeugt.

NEUES DIAKONENPAAR

Heike und Gerd-Holger verstärken seit Mitte März unseren Diakoniekreis. Wir freuen uns sehr über ihre Bereitschaft zur Mitarbeit. Im nächsten Jahr gibt es dann auch wieder eine Verabschiedung- und zwar dann gleich für zwei Paare. Unter anderem, um solche „Unwuchten", die mit den Jahren entstandenen sind auf Dauer zu vermeiden (so dass in Zukunft jedes Jahr ein Paar wechselt) haben wir die Eheleute Kolde jetzt schon berufen.

GNADENHOCHZEIT

Die Summe unseres Lebens,
sind die Stunden die wir lieben.
Wilhelm Busch

Eine Gnadenhochzeit feiern zu können ist schon etwas Besonderes. Dieses Fest konnten Gisela und Eildert de Vries am 12. März 2019 feiern.
Am 12. März 1949 heiratete der Ostfriese Eildert de Vries die Berlinerin Gisela Kulk, die 1947 in den Nachkriegswirren nach Visquard (Krummhörn) Kreis Norden gekommen war. Bei einem Dorfabend, wo Eildert immer mitspielte, lernten sie sich kennen und am 12. März 1949 gaben sich die Beiden im Elternhaus von Eildert, vor Pastor Büsmann, das „Jawort". In der Kirche war es zu kalt und zum Heizen fehlte das Material.
1952 zogen Gisela und Eildert de Vries mit zwei Töchtern nach Uelsen. Die Schwester von Eildert wohnte in Uelsen und vermittelte für ihren Bruder eine Arbeitsstelle. In Ostfriesland herrschte zu der Zeit große Arbeitslosigkeit. Eildert war Maurer und Gisela Schneiderin, später Köchin bei vielen Festen in der Grafschaft.
Knapp zwei Jahre wohnte die Familie zur Miete am Lasebrook, dann bezogen sie ein eigenes Haus am Steenebarg 63 und bekamen noch 3 Kinder. Sie wohnen in ihrem hohen Alter, mit Unterstützung ihrer 3 Töchter, ihrer 2 Söhne und einem Pflegedienst, noch immer in ihrem Haus am Steenebarg in Uelsen.
Für Gisela und Eildert de Vries war es immer wichtig, Gemeinschaft mit Familie, Freunden und Nachbarschaft zu pflegen und dabei zu singen und zu tanzen. So konnten sie im Saale Ridder in Wilsum mit ihren 5 Kindern und Partnern, 13 Enkeln und 11 Urenkeln, Verwandten, Freunden und Nachbarn einen schönen Tag erleben. Pastor Harms hielt vor dem Essen eine Andacht und stimmte dann das Lied "Lobe den Herren" an.
Und so können die Beiden auf 70 vertrauensvolle Ehejahre zurückblicken.

Ostern, die geöffnete Tür zum Vater.

Bald feiern wir wieder das Osterfest. In unserer Zeit treten dann der Osterhase oder die Ostereier in den Vordergrund, die mit dem christlichen Osterfest nichts zu tun haben.
Es wird aber nicht einfach nur Ostern. Vorher geschieht ein Ereignis, das die Welt sprichwörtlich auf den Kopf stellt, nämlich das Leiden und Sterben Jesu für uns. Paulus schreibt: Jesus Christus, der von keiner Sünde wusste, wurde für uns zur Sünde gemacht. Er starb den Tod, den wir verdient hätten. Dieser Tod ist nicht das Sterben, von dem wir täglich hören oder lesen und von dem wir einmal selbst betroffen sein werden. Christus rettet uns von der ewigen Trennung von Gott. Er ist auferstanden und lebt, und hat die Tür zum Vater weit aufgetan. Christus möge uns helfen, dass diese unverdiente Gnade unsere Herzen erreicht, und mit Friedrich von Bodelschwingh das Lied anstimmen:

Nun gehören unsre Herzen ganz dem Mann von Golgatha.

Mina Küper

EG 93 1-4

1. Nun gehören unsre Herzen ganz dem Mann von Golgatha,
der in bittern Todesschmerzen das Geheimnis Gottes sah,
das Geheimnis des Gerichtes über aller Menschen Schuld,
das Geheimnis neuen Lichtes aus des Vaters ewger Huld.

2. Nun in heilgem Stilleschweigen stehen wir auf Golgatha.
Tief und tiefer wir uns neigen vor dem Wunder, das geschah,
als der Freie ward zum Knechte und der Größte ganz gering,
als für Sünder der Gerechte in des Todes Rachen ging.

3. Doch ob tausend Todesnächte liegen über Golgatha,
ob der Hölle Lügenmächte triumphieren fern und nah,
dennoch dringt als Überwinder Christus durch des Sterbens Tor;
und die sonst des Todes Kinder, führt zum Leben er empor.

4. Schweigen müssen nun die Feinde vor dem Sieg von Golgatha.
Die begnadigte Gemeinde sagt zu Christi Wegen: Ja!
Ja, wir danken deinen Schmerzen; ja, wir preisen deine Treu;
ja, wir dienen dir von Herzen; ja, du machst einst alles neu.

Text: Friedrich von Bodelschwingh 1938

ARTIKELSERIE: MEIN VERHÄLTNIS ZU DEN BEKENNTNISSCHRIFTEN

Im Jahr des Reformationsjubiläums kam bei einem ökumenischen Treffen der Pastor*innen die Idee auf, einmal darüber nachzudenken (und die Gemeinde an den Überlegungen teilhaben zu lassen), welche Bedeutung die „alten" Bekenntnisse heute noch für einen persönlich haben.
Gedacht ist hier v.a. an das Apostolischen Glaubensbekenntnis aus der Zeit frühen Kirche, den Kleinen Katechismus Luthers und den Heidelberger Katechismus aus der Reformationszeit, die Theologische Erklärung von Barmen von 1934 und das Vaticanum 2 von 1965 . (Genaueres zum Thema Bekenntnis und Bekennen findet sich auch im evangelischen Gesangbuch ab Seite 1576 – Die Serie wird nach dem Beginn von Pastor Dieter Bouws mit einem Beitrag von Christoph Wiarda fortgesetzt.

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen
in der Samtgemeinde Uelsen

Der Heidelberger Katechismus: Ein Leitfaden fürs Bibellesen und zum selbstkritischen Denken.

Vor kurzem las ich in einer Predigt des Göttinger reformierten Pastoren Michael Ebener: „Ich mag Katechismen. Ich liebe dieses dreiste Unterfangen: Der ganzen Glauben in einem kleinen Büchlein von weniger als hundert Seiten!" Dem Urteil schließe ich mich an, besonders im Blick auf den Heidelberger. In solcher Klarheit und Einprägsamkeit kenne ich nichts Vergleichbares. Und kürzer geht es auch nicht! Zwar gibt es das Glaubensbekenntnis. Die allerwichtigsten Merkmale des christlichen Glauben (z.B. im Unterschied zum Islam) werden dort benannt: Ein Gott in drei Personen; Jesus Christus ist der Sohn Gottes- und nicht nur ein Prophet. Aber über das „wie" der Vergebung der Sünden, „wie" Jesus Christus unser Erlöser ist und auch „wie" Leben in der Nachfolge Christi praktisch wird – darüber kann in so einem kurzen Text naturgemäß nicht genug stehen. Da braucht man schon 129 Fragen und Antworten.
Für Anfänger ist der Heidelberger nichts. Man liest ihn erst mit Gewinn, wenn einem wesentliche Teile der Bibel vertraut sind. Aber gerade wenn man aus der Bibel viel gehört, gelesen und darüber nachgedacht hat, kann irgendwann der Punkt kommen,, dass man „den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sieht." Was sind in der Fülle der biblischen Geschichten und Texte denn nun die Kernaussagen? Da ist dann der Heidelberger eine wunderbare Hilfe. Er bringt die Dinge auf den Punkt. Er bietet einprägsame Formulierungen an. Und er ist ein Leitfaden fürs Weiterlesen. Alle Aussagen werden bekanntlich mit Bibelstellen belegt. Es gilt die ausdrückliche Einladung, alles selbst an der Schrift zu prüfen.

Prüfet alles

Wenn da übrigens tatsächlich etwas nicht stimmen sollte, so ist das für Reformierte kein großes Problem. Für uns gelten Bekenntnisse „vorbehaltlich weiterführender schriftgemäßer Glaubenserkenntnis". Dies hat z. B. zu den Anmerkungen bei Frage 48 und 80 geführt.

Die jeweils angegebenen Bibelstellen weisen allerdings auch auf eine Schwäche des Heidelbergers hin: Er denkt stark in Begriffen und Formeln. Entsprechend häufig stammen die Belegstellen auch aus eher „lehrhaften" Abschnitten der Bibel. Ich fände es viel sinnvoller, z. B. bei dem wichtigen Thema der Vorsehung Gottes (Frage 27-28) auf die Josefsgeschichte im 1. Buch Mose hinzuweisen. Oder wie Gott auch bei dem Erzvater Jakob aus den menschlichen Irrungen und Wirrungen Gutes werden lässt. Jesus lehrt bevorzugt mit Beispielgeschichten seine Hörer. Dort wird es am deutlichsten, dass die Bibel ein Erzählbuch ist – im besten Sinne des Wortes. Es geht um die Geschichte Gottes mit den Menschen. Dies Wissen ist im Mittelalter weitgehend verloren gegangen. Auch die Reformatoren haben noch eine Vorliebe für Begriffe und Einzelverse aus der Bibel. Hier ist der Heidelberger ein „Kind seiner Zeit."
Aber zeitgebunden sind wir heute genauso! Wir haben zwar im naturwissenschaftlich-technischen Bereich seit Beginn der Neuzeit enorme Erkenntnisfortschritte gemacht. Im Bereich der Grundfragen des Menschseins dagegen nicht. Ich bin fest überzeugt: Kluge Denker sind schon vor zwei- bis dreitausend Jahren auf Weisheiten gestoßen, die noch heute Gewicht haben. Seitdem hat jedes Zeitalter seine besonderen Einsichten aber genauso auch seine besonderen blinden Flecken gehabt. Wenn ich beim Heidelberger Katechismus zeitgebundenes Denken wahrnehme (und das tue ich!), dann erinnert mich das zuallererst daran, dass ich (auf andere Weise) heute genauso beschränkt denke. Deshalb ist er für mich eine Anleitung zum selbstkritischen Denken.

Bekentnisse machen uns wachsam

Die Bibel leitet noch viel mehr als der Heildelberger zum selbstkritischen Denken an. Sie stellt meine Lebenswirklichkeit, meine Gedanken, Worte und Taten grundsätzlich in Frage. In ihr erkenne ich mich als Sünder. Aber die Bibel ist auch ein „dickes Buch." Die Versuchung ist daher groß, mit einer Auswahl von Lieblingsstellen mir meinen eigenen, bequemen Glauben zurecht zu zimmern. In jeder Zeit der Kirche hat es Sektierer gegeben, die ihre speziellen „passenden" Bibelstellen vor sich her trugen. Bekenntnisse sind in der Regel entstanden, um die Wahrheit des ganzen Evangeliums gegen solche (Einzelvers-) Irrlehren zur Geltung zu bringen. Viele davon sind inzwischen vergessen. Auch deshalb sind Bekenntnisse oft erst einmal schwer zu verstehen. Die alte Frontstellung ist uns nicht mehr bewusst. Aber auch hier lohnt die Mühe, sich hineinzudenken. Denn viele Irrlehren tauchen immer wieder neu auf - in nur leicht veränderter Gestalt. „Alte" Bekenntnisse helfen mir, wachsam zu bleiben. Und dieses Wächteramt kommt ja besonders den Predigern und Lehrern zu.
Es gibt eine bewährte Regel fürs Predigen. Sie klingt zunächst paradox: „Predige nie Lehre! Aber predige auch nie ohne Lehre!" Mit Lehre sind hier biblische Grundwahrheiten gemeint, die im Katechismusstil zusammengefasst sind. Aber Lehre langweilt auf der Kanzel. Geschichten aus der Bibel und auch aus dem Leben machen die Predigt anhörbar. Ob diese allerdings wirklich der Sache (das Evangelium von Jesus Christus zu verkündigen) dienen - um dies zu prüfen ist der Heidelberger eine wichtige kritische Instanz. So hilft er mir immer wieder in meinem Amt - und beim persönlichen Wachsen im Glauben.
Christoph Wiarda

Vertrauen Sie unserem Qualitätsanspruch

Pflege, Tagesbetreuung, Essen auf Rädern

Diakonie sdn

Uelsen ☎ 9190
Neuenhaus ☎ 93000

Pflegedienst Niedergrafschaft

Dita Reulmann
Butenhuse 6
49849 Wilsum
Tel.: 05945-549
Fax: 05945-494
pn.reulmann@ewetel.net

KOLLEKTENERGEBNISSE

27.01.2019	Bibelverbreitung	220,10 €
03.02.2019	Brotkorb Neuenhaus	349,43 €
10.02.2019	Suchtberatungsstelle	207,61 €
17.02.2019	Bes. gesamtkirchl. Aufg.	299,24 €
24.02.2019	Büro f. Gesellschaftsdiak.	290,93 €
03.03.2019	Schatzinsel Uelsen	668,95 €
10.03.2019	Hoffnung für Osteuropa	200,20 €
17.03.2019	Stiftg. Kloster Frenswegen	243,86 €
24.03.2019	Ev. Minderheitskirchen	338,92 €
31.03.2019	Kitas im Kirchspiel	472,13 €
31.03.2019	Diakonie Katastrophenhilfe, Südostafrika	915,42 €

SAMMLUNGEN (05.04.2019)

Eigene Jugendarbeit
Einzelgabe 100,00 €
Haus Slimme, Wilsum
Beerdigung Getelo 141,46 €
AWO, Pflegedienst Uelsen
Beerdigung Getelo 141,46 €
Diamantene Hochzeit, Höcklenkamp 200,00 €
Wo am Nötigsten
Einzelgabe Geburtstag 50,00 €
Opferstock 111,80 €
Einzelgabe Geburtstag 50,00 €
Gottesdienstaufnahmen
Einzelgabe 50,00 €
Einzelgabe 10,00 €
Eigene Diakonie
Beerdigung Uelsen 116,29 €
SDN, Pflegedienst Neuenhaus
Beerdigung Hilten 122,30 €
Haus Hilten
Beerdigung Getelo 104,57 €
Kindernothilfe, Patenkind
Kindergottesdienst 71,29 €
Arche, Rollstuhlschaukel
Beerdigung Uelsen 63,52 €
Arche Uelsen
Trauung Hilten 291,32 €
Deutsche Krebshilfe
Trauung Hilten 291,33 €
Ev. Krankenhausverein, Sozialstation
Beerdigung Uelsen 139,91 €
Beerdigung Uelsen 258,42 €
Hospizhilfe Grafschaft Bentheim Trauung
Uelsen 177,40 €
Brot für die Welt
Einzelgabe 10,00 €
Einzelgabe 50,00 €
Bürgerhilfe Emlichheim, Palliativstation
Einzelgabe 50,00 €
DLRG Ortsgruppe Uelsen
Beerdigung Itterbeck 212,52 €
Förderverein Jugendarbeit
Beerdigung Hardingen 255,98 €
In 88 Tönen um die Welt 289,30 €
Beerdigung Getelo 148,91 €
In 88 Tönen um die Welt 186,83 €
Euregio-Klinik, Palliativstation
Beerdigung Uelsen 258,42 €
Euregio-Klinik, Station 21
Beerdigung Uelsen 165,20 €
Familienhaus, Klinikum Münster
Beerdigung Itterbeck 406,10 €

Hinweis zum Datenschutz

Im Gemeindebrief der Ev.-ref. Kirchengemeinde Uelsen werden regelmäßig die kirchlichen Amtshandlungen (Taufen, kirchliche Trauungen und kirchliche Bestattungen) sowie Geburtstage ab 80 Jahre und Ehejubiläen von Gemeindegliedern veröffentlicht. Gemeindeglieder, die mit der Veröffentlichung ihrer Daten nicht einverstanden sind, können dem Gemeindebüro ihren Widerspruch schriftlich mitteilen. Nach der Datenschutzverordnung dürfen Amtshandlungen in öffentlichen Gottesdiensten in jedem Fall mit Namen und Datum öffentlich bekannt gemacht werden.

Informieren Sie sich auch auf unserer Website: uelsen.reformiert.de

IMPRESSUM

Redaktion: Luise Brink, Geert Esmann, Gertrud Hesselink, Leida Hinderink, Sandra Holstein, Helga Jüngerink, Mina Küper, Heinrich Schoemaker, Christoph Wiarda
Alle nicht namentlich gekennzeichneten Artikel werden von der Redaktion verantwortet.

Alle Anfragen, Meldungen und Mitteilungen bitte an den Kirchenrat:
von-Stauffenberg-Straße 12 | 49843 Uelsen | Tel 05942 914693
Mail christoph.wiarda@reformiert.de
Informationen: uelsen.reformiert.de
Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief: **01.06.2019**

Kirchenratsvorsitzender
Bernd Heinrich Hagmann | 49843 Uelsen
Tel 05942 98180 | Mail bernd-heinrich.hagmann@reformiert.de

Pastoren
Pastor Torsten Harenberg | 49843 Uelsen (z. Zt. außer Dienst)
Tel 05942 988413 | Mail torsten.harenberg@reformiert.de
Pastor Bodo Harms | 49843 Uelsen
Tel 05942 7208243 | Mail bodo.harms@reformiert.de
Pastor Christoph Wiarda | 49843 Uelsen
Tel 05942 914693 | Mail christoph.wiarda@reformiert.de

Gemeindebüro im Gemeindehaus Uelsen
Öffnungszeiten: Di, Mi und Fr von 09.00 - 11.00 Uhr
Kappenberghof 6 | 49843 Uelsen
Tel 05942 556 | Fax 05942 522 | Mail uelsen@reformiert.de

Krankenbesuche
Die Pastoren machen wöchentlich (in der Regel freitags vormittags) Krankenbesuche in der Euregio-Klinik, Nordhorn. Bitte informieren Sie einen Pastor, wenn Sie oder ein Angehöriger einen Besuch wünschen. Besonders wichtig ist dies bei Besuchen auf der Entbindungsstation. Die dortige Stationsleitung hat die Pastoren darum gebeten, dass Besuche nur auf ausdrücklichen Wunsch der Familien stattfinden sollen.

Kindertagesstätten
Kita Amselstrolche | Amselstr. 3, 49843 Uelsen
Marlies Meinhold, Leiterin | Tel 05942 372
amselstrolche@kita-grafschaft.de
Kita Tabaluga | Neuenhauser Str. 60 | 49843 Uelsen
Hannelore Wolterink, Leiterin | Tel 05942 832
tabaluga@kita-grafschaft.de
Kita „Itterzwerge" | Hauptstr. 11, 49847 Itterbeck
Christina Naber, Leiterin | Tel 05948 1324
itterzwerge@kita-grafschaft.de
Kindergarten „Kleine Wolke" | Dorfstr. 70, 49843 Halle
Anita Rengelink, Leiterin | Tel 05942 2598
kleine-wolke-halle@outlook.de
Kindergarten „Wielener Sünneküken" | Kreisstr. 5, 49847 Wielen
Jessica Voet, Leiterin | Tel 05948 813
jessica.voet@web.de

Spenden Sie für den Gemeindebrief:
Bankverbindung
IBAN DE98 2806 9926 1200 5436 01 | BIC GENODEF1H00

Homepage: http://uelsen.reformiert.de